

Haus der Wannsee-Konferenz wird endgültig Gedenkstätte

Dieppen gab Entscheidung bekannt — Wo der Völkermord beschlossen wurde

Die Villa im Zehlendorfer Ortsteil Wannsee in der Straße Am Großen Wannsee 56/58, wo am 20. Januar 1942 die Nationalsozialisten in der berühmtesten Wannsee-Konferenz die „Endlösung der Judenfrage“, den systematischen Völkermord, beschlossen hatten, soll eine Gedenkstätte mit Dauerausstellung sowie ein Haus der Begegnung junger Leute aus dem In- und Ausland werden. Dies gab gestern der Regierende Bürgermeister Dieppen an Ort und Stelle bekannt. Er sagte, diese Einrichtung solle möglichst noch in der laufenden Legislaturperiode eröffnet werden, aber auf jeden Fall erst dann, wenn für das Neuköllner Schullandheim, seit 1952 dort untergebracht, eine andere Unterkunft gefunden worden ist.

Dieppen hat das Haus gestern in Begleitung des Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Galinski, sowie des Neuköllner Volksbildungsstadtrates Colell besichtigt. Ein Konzept für die Gedenk- und Begegnungsstätte soll laut Dieppen mit Vertretern der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vaschem in Jerusalem, der amerikanischen jüdischen Gemeinde, mit deutschen Politikern, Verbänden, Historikern und Museumsfachleuten erarbeitet und dann „auf breiter Basis diskutiert werden“.

Vorbehaltlich eines künftigen Konzepts soll nach den Worten des Regierenden Bürgermeisters in den Erdgeschoßräumen, dort, wo die berühmte Konferenz 1942 stattfand, eine Dauerausstellung mit Dokumenten, die an die Folgen des Konferenz-Beschlusses erinnern, gezeigt werden. Es sollten junge Menschen aus dem In- und Ausland sich in der Villa begegnen, um über Probleme der Toleranz gegenüber Minderheiten zu diskutieren.

Keine Vollständigkeit angestrebt

Dieppen sagte weiter, Berlin sei nicht nur der Ort gewesen, an dem nationalsozialistische Verbrechen „umgesetzt“ wurden, sondern auch Ort des Widerstandes dagegen. Die „intellektuelle Vorbereitung des Verbrechens“ müsse in einer Gedenkstätte in der Wannsee-Villa verdeutlicht werden, wobei allerdings keine „Vollständigkeit der Information“ erwartet werden könne, zumal sich das Deutsche Historische Museum auch mit diesem Thema befassen werde.

Wie berichtet, hatte sich die CDU-Fraktion des Abgeordnetenhauses vor wenigen Wochen einstimmig für die Einrichtung der Gedenkstätte in Wannsee ausgesprochen. Der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde, Galinski, der sich seit vielen Jahren dafür einsetzte, äußerte gestern die Hoffnung, daß alle Fraktionen im Abgeordnetenhaus dem Gedenkstättenplan ihre Zustimmung geben.

Der Vorsitzende der SPD-Fraktion, Momper, sprach auf Anfrage und unter Hinweis auf frühere Anregungen seiner Partei von einem „sehr vernünftigen“ Vorhaben. Für die FDP sagte der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Fabig, jede Gelegenheit zur Bewältigung der Vergangenheit sei für Berlin wichtig; er nannte die Pläne in Wannsee „hervorragend“. Von einer

„grundsätzlich begrüßenswerten Initiative“ sprach auch die stellvertretende Fraktionsvorsitzende der AL, Frau Kühnast.

Verschiedene Besitzer

Die Villa wurde 1914 für einen Kommerzienrat gebaut und fiel 1940 an eine NS-Stiftung, genauer: das Reichssicherheitshauptamt und die SS. Nach der von Göring betriebenen Konferenz in „Geheimer Reichssache“ unter Vorsitz des Chefs der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes (SD), SS-Obergruppenführer Heydrich, wurde das Gebäude der Reichspolizeiverwaltung übertragen.

Auch Neukölln hatte sich in den vergangenen Jahren gegen die Einrichtung der Gedenkstätte in diesem Hause, als Schullandheim ganzjährig genutzt, gewehrt. Gestern sagte Volksbildungsstadtrat Colell, das Bezirksamt habe den Gedenkstättenplänen jetzt einstimmig zugestimmt. -erk